

Armes Marburg

Zentralorgan und Kampfblatt der Anarchistischen Pogo-Partei Deutschlands
Krebszelle Marburg

Ausgabe Nr.1

Samstag, 1. September 2007

10 Cent

Pogo-Satanismus - eine unheilige Plattform wird geboren!

von Norbert Bollen

Am 18.08.2007 wurde auf dem „Summer Breeze“-Festival in Dinkelsbühl die erste Plattform innerhalb der APPD Marburgs gegründet, die pogo-satanistische Plattform (PSP). Gegen sechs Uhr am frühen Abend dieses sonnigen Samstages fanden sich vier Kamernossen zusammen, um feierlich den Pogo-Satanismus zu beschwören, ins Leben zu rufen und ihm fortan zu huldigen. Während der vierte, der siebte, der 13. und der 18. Henochische Schlüssel gesprochen wurden, kreiste ein Horn gefüllt mit kostbarem Roten unter den vier Gründern. Das ARME MARBURG sprach mit dem Kamernossen BILE über die Ziele der Plattform.

AM: Kamernosse BILE, wie ich sehe, hat die PSP ihre eigenen Pseudonyme. Du bist doch in APPD-Kreisen unter anderem Namen bekannt. Wie kommt's?

BILE: Wir sind übereingekommen, uns satanisch-göttliche Decknamen innerhalb der PSP zu geben, um damit eine Tradition zu pflegen, die auch in der satanischen Kunst häufig aufgegriffen wird. So kommen Namen wie SATANIEL, LUZIFER oder eben BILE zustande.

AM: Warum habt ihr die PSP ins Leben gerufen? Was genau sind eure Ziele?

BILE: Zum einen wollen wir das Zonenmodell erweitern. Neben den bekannten Zonen soll u.a. ein Satanischer Schändungspark (SSP) entstehen, eine spezielle Form des GEPs, in dem sowohl Anhänger der NSBM-Szene (nationalsozialistischer Black Metal, Anm. d. Verf.) untergebracht werden können als auch „Feuerteufel“. Die jüngere Geschichte Norwegens hat gezeigt, daß es unter gewaltbereiten Satanisten fast schon ein Volkssport war,

marode Holzkirchen anzustücken. Wenn wir diesen Menschen eine Chance geben, sich auszuleben, ohne daß jemand zu Schaden kommt, ist diese Welt eine bessere.

AM: In den sog. SSPs sollen dann also Holzkirchen stehen, die dort zum Niederbrennen aufgestellt werden?

BILE: Ganz recht. Wir dachten, man könnte ca. 66,6 % der Fläche des SSPs mit Holzkirchen bebauen, die nach der Brandrodung durch die Bewohner der SBZ oder des SSPs selber wieder aufgebaut werden. Wobei der Kirchenbau nicht die einzige Beschäftigung in den satanischen SBZs wäre. Wir denken da an neue Ausbildungsberufe wie Hexer, Hohepriesterin oder Alchemist.



AM: Alchemist?

BILE: Die sind besonders wichtig. Es ist ja erklärtes Ziel der APPD, Geld zu drucken. Wenn der Alchemistenstand erstmal wieder erstarkt ist, brauchen wir uns um Finanzen keine Sorgen mehr zu machen. Wenn es ein leichtes sein wird, aus Blei Gold herzustellen, können wir es sogar wagen, eine Goldbindung des Euro einzuführen.

AM: Für die APZler habt ihr doch sicherlich auch was parat, oder?

BILE: Nun, in satanischen APZs sollen möglichst große Messe-

plätze und -stätten errichtet werden, an denen Schwarze Messen und dionysisch-bacchantische Feiern ablaufen können. Außerdem fordern wir die sofortige Legalisierung aller verbotenen heidnischen Symbole. Es kann nicht angehen, daß junge Satanisten und Heiden kriminalisiert werden, nur weil irgendwelche Nazis, die es nicht besser wissen, ihre Symbole verwenden. Auch setzen wir uns vehement für die Freigabe des Panzers als Straßenfahrzeug ein und für die Gründung einer „Panzerdivision Marburg“.

AM: Euer Satanismuskonzept paßt überraschend gut in den Pogo-Anarchismus. Seht ihr Parallelen zwischen Satanismus und Pogo-Anarchie?

BILE: Ich denke, die Pogo-Anarchie kann sich prinzipiell mit den meisten Religionen paaren, denn für jedes Individuum ist ja schließlich ein Platz in einer pogo-anarchistischen Welt. Man darf dabei allerdings nicht außer Acht lassen, daß den Ideen der PSP kein Satanismus zugrunde liegt, sondern Pogo-Satanismus. Damals haben Karl Nagel und einige andere die Idee des Anarchismus konsequent weiterentwickelt und die Pogo-Anarchie geschaffen. Wie sind nun ausgezogen, um LaVey von den Hörnern auf die Füße zu stellen. Wir haben den Satanismus konsequent in pogo-anarchistischer Art und Weise weitergedacht und so den Pogo-Satanismus geschaffen. Den eh schon lebensbejahenden LaVey'schen Thesen haben wir die Hedonik beigemischt. Somit steht die PSP für einen „Heidenspaß“.

AM: Ich danke für das Gespräch.

BILE: FICK HEIL!



Impressum:

Herausgeber:

APPD Marburg
Redaktion „Armes Marburg“
Postfach 200 514
35017 Marburg

Verantwortlicher Redakteur:

Norbert Bollen
Sybelstraße 6a
35037 Marburg
Auflage: 1.000
Zeichnungen mit freundlicher Genehmigung von Gerhard Seyfried.

Artikel und Beiträge, die mit vollem Verfassernamen gekennzeichnet sind, stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Für unverlangte Einsendungen aller Art keine Gewähr. Für Druckfehler übernehmen wir keine Haftung.

Leserbriefe und Artikel sind willkommen. Kürzungen oder Änderungen nehmen wir nicht vor.

Presse: Vierte Gewalt oder Sure der Nacht?

von Helge Frick

Theorie und Praxis

Der Presse wird in unserer freiheitlich-demokratischen Grundordnung weithin eine zentrale Rolle zugesprochen. Oftmals wird sie sogar als Vierte Gewalt bezeichnet, die die Fähigkeit oder Aufgabe habe, die Staatsgewalt zu kontrollieren. So vertritt auch das Bundesverfassungsgericht die Auffassung, dass die freiheitlich-demokratische BRD-Ordnung „entscheidend auf der Meinungs-, Presse- und Informationsfreiheit, die als gleichwertige Garantien selbständig nebeneinander stehen [beruht].“

Soviel zur Theorie. Kommen wir zur Praxis.

Seit Wochen plätschert in der lokalen Presse ein Schein-Wahlkampf vor sich hin, der von den Zeitungsduopolisten auf den kurzen Nenner gebracht wird „Fischbarth gegen Fischbarth“. Bei näherer Betrachtung der veröffentlichten Artikel offenbart sich dabei immer wieder das gleiche Muster:

Fischbarth 1 sagt: „Wir machen tolle Scheiße!“

Fischbarth 2 antwortet: „Wir machen noch tollere Scheiße!“

Dabei entblöden sich die Blättchen nicht, die Events selbst zu organisieren, über die sie anschließend groß berichten.

Insgesamt ist daran noch nichts Besonderes. Business as usual für die örtliche Journaille.

Totaler Presseboykott

Was das Ganze höchst anrühlich macht ist, dass noch ein dritter

Kandidat zur Wahl steht, der einem totalen Presseboykott unterliegt: Mirco Rosenberger, Landratskandidat der APPD. So eröffnete z.B. die Oberhessische Presse ihre Wahlkampfberichterstattung am 21. Juli mit der Titel-Schlagzeile: „Bürger haben die Wahl: Fischbach oder Barth?“ Allein durch diese Überschrift wird die wesentliche Information

somit regelmäßig die Existenz des APPD-Kandidaten. Dem Wahlvolk wird dadurch suggeriert, dass lediglich die Kandidaten von CDU und SPD zur Wahl stünden.

Nun könnten einfachere Gemüter meinen, in einem funktionierenden Wettbewerb füllt die Konkurrenz eine derartige journalistische Qualitätslücke. Weit gefehlt! Die MNZ spielt das gleiche schmutzige Spiel!

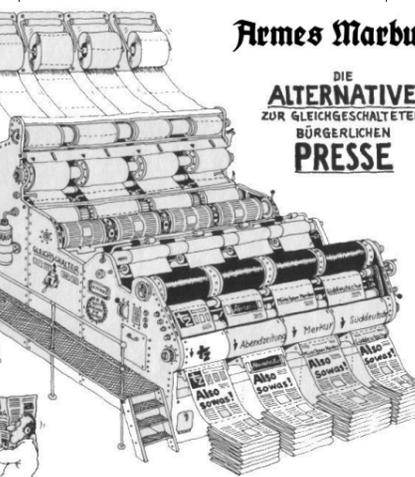
Selbstzensur? Unmöglich, oder?

Natürlich gehört es zur garantierten Pressefreiheit, schreiben zu können, was einem in den Sinn kommt. Es geht hier deshalb auch nicht um ein „Hineinklagen“ in OP- und MNZ-Artikel. Dennoch gibt es bestimmte berufsethische Grundsätze, festgelegt im sog. „Pressekodex“, die durch die Berichterstattung missachtet wurden. So beinhaltet die wahrhaftige Unterrichtung

der Öffentlichkeit, dass in der Wahlkampfberichterstattung auch über Auffassungen berichtet wird, die die Presse selbst nicht teilt (Richtlinie 1.2). Auch sind zur Veröffentlichung bestimmte Informationen wahrheitsgetreu wiederzugeben. Ihr Sinn darf z.B. durch Überschriften weder entstellt noch verfälscht werden (Ziffer 2).

Es muß einen Grund geben, weshalb für eine „Lappalie“ wie Mircos Kandidatur journalistischer Ethos über Bord geworfen wird.

Erinnern wir uns deshalb kurz an die Kommunalwahl 2006: Sowohl OP als auch MNZ berichteten ausführlich über einzelne APPD-Aktionen und fragten auch die Positionen der Partei ab.



Zur damaligen Zeit war allein schon durch das hessische Kommunalwahlrecht ausgeschlossen, dass die APPD-Liste

Fortsetzung S.3



Liebe Nazis,

Hut ab! In den vergangenen Tagen habt Ihr mit Eurer „Wurfschnipsel“-Aktion für reichlich Verwirrung in Marburg gesorgt. Anlässlich der „Hess-Wochen“ fordert Ihr doch tatsächlich „sonontane Aktionen“. Da war erstmal für langes Rätselraten gesorgt. Erste Assoziationen wie „sonare Aktionen“ gaben nicht viel Sinn. Schließlich ist Rudi ja nicht mit dem U-Boot stiften gegangen. Nach einigem hin und her dann die Erleuchtung: „spontane Aktionen“. Na, da fällt einem doch direkt was zu ein. Wie wärs, wenn Ihr einen „Dumm-aus-der-Wäsche-schauen“-Wettbewerb abhaltet. Hier ein Beispiel wie's geht:



Um Hess richtig doll nachzueifern noch ein anderer Vorschlag:

Schnappt Euch irgendein Verlängerungskabel und knüpft Euch in der nächstbesten Gartenlaube auf. Viel Spaß wünscht

alf

Politik ist nicht die Lösung - Politik ist das Problem
www.ef-magazin.de

eigentümlich frei
INDIVIDUALISTISCH KAPITALISTISCH LIBERTÄR